

Protokoll vom Forum Inklusion am 26.11. 2012 - V2

Start: 17.30Uhr

1. Vorstellung der Schwerpunktschulen

Die Vorstellung geschieht nach Vorlage des Kreisschulausschusses.

Vorlagen zu finden unter:

http://www.piraten-hameln.de/wp/wpcontent/uploads/Entwicklung_der_allgemeinen_Schulen_des_LKHP_zu_inklusi-1.pdf

<http://www.piraten-hameln.de/wp/wp-content/uploads/SchulorganisatorischeMaßnahmen-LK-zur-Inklusion.pdf>

Thematisiert wird die Benennung von Schulen, die in den nächsten Jahren stark schrumpfen, wie Aerzen, Emmerthal. Umbauten müssen auf langfristige Perspektive sinnvoll sein, was bei starken Schülerrückgängen problematisch ist.

Das AEG ist im gymnasialen Bereich auszuweisen, da behindertengerecht gebaut.

Die IGS soll direkt inklusiv angelegt werden.

Die KGSen sind aufgrund der Schülerstrukturen und bisherigen Baumaßnahmen gut auf Inklusion eingestellt. Aus diesem Grund werden auch die Gesamtschulen des Landkreises als inklusiv beschulende Schulen benannt.

Die Heinrich Kielhorn Schule sieht die Kooperationsklassen momentan als die beste Möglichkeit an, Inklusion voranzutreiben. Bestehende Kooperationsklassen sollen möglichst erhalten bleiben, aber vor allem werden neue Partner für weitere Kooperationsklassen benötigt. Sie will sich für ihre Schüler inklusiv entwickeln sowie fachberatend arbeiten. Hinter dieser Vorgehensweise scheint auch ein Großteil des Kollegiums und der Elternschaft zu stehen.

Der Elternwille hinsichtlich Inklusion ist schwer einzuschätzen, teilweise herrscht Zurückhaltung, trotz des Rechts auf Inklusion. Zu empfehlen ist den Eltern auf gewünschte Schulen zuzugehen und ihr Ansinnen kundzutun.

Die Weiterführung der Kooperationsklassen an der Pestalozzischule im Primarbereich hat Priorität - dies ist der Wunsch der beteiligten Schule. Die Fortführung im Sekundarbereich ist nicht gesichert, denn nach Klasse 4 wechselten die Klassen an die Klütschule - in der Klütschule läuft aber der Sekundarbereich aus.

Eine Kooperation im Sekundarbereich wird beispielsweise mit dem Schillergymnasium oder dem Viktoria-Luise-Gymnasium oder der Oberschule Hessisch Oldendorf gewünscht. Entsprechende Vorgespräche haben stattgefunden. Die Realisierung scheint aber an der Finanzierung zu scheitern.

Weiterführende

Realschulen waren bisher nicht auf inklusive Beschulung eingestellt, sie führten andere Schwerpunkte als Hinderungsgrund an.

2. Konzepte zur Inklusion

Die Stadt Hameln plant, wie vom Land vorgegeben, Inklusion in Klasse 1 zu starten und aufsteigend weiter zu entwickeln. Eine Überprüfung der Kinder auf Förderbedarf ist auch gegen den Willen der Eltern weiterhin vor der Einschulung möglich. Sollte der Elternwille anders sein, kann Einzelintegration an den Schulen erfolgen.

In Bad Pyrmont ist Inklusion im Grundschulbereich beantragt.

Begrüßt wird ein Ausschuss zur Schulträger übergreifenden Feststellung der Bedarfe hinsichtlich Inklusion. Bemängelt wird hingegen, dass bisher kaum flankierende Fortbildungsmaßnahmen zur Beschulung von Lernhilfe-Kinder angeboten wird und auch die Anzahl der Förderpädagogen, die zur Verfügung stehen (3-4) nicht sehr hoch ist. Eine Berechnung für die Bedarfe weiterführender Schulen ist bisher vom Land nicht angedacht.

Nicht erfasst sei bisher der Bedarf bei Sprach- und emotionaler Auffälligkeit. Prävention ist in den Schulen mit Grundversorgung bei verhaltensoriginellen Kindern der 1. Klassen mit Erfolg durchgeführt, muss aber dringend ausgebaut werden.

3. Materialkisten

Bestellisten werden abschließend behandelt und besprochen, die Finanzen dafür sind gesichert.

Allgemeine Infos zur Inklusion werden enthalten sein.

Die Einführung kann bei den Lehrkräften der 1. Klassen erfolgen, die dann als Multiplikatoren dienen.

Angedacht ist der Verleih durch die Medienstelle, erwägt wird eine rotierende Ausleihe. Informationen werden auch für die Sekundarstufe I gefordert!

4. Weitere Veranstaltungen

Geplant oder gewünscht sind Veranstaltungen zur leichten Sprache, universitäre Lehrer- und Erzieherausbildung, zu inklusivem Leben und Beschulung (Frau Eggers), Informationen mit Materialien, durch Theater oder Hörspiele von Schülern für andere Schüler (Celine Mund), Einbeziehung der Selbsthilfegruppen (Nina Schaper). Erforderlich ist, die Eltern und Betriebe in die gesellschaftlichen Veränderungen einzubeziehen, eventuell auch Mobbing durch Prävention zu verhindern, vorgeschlagen werden Podiumsdiskussionen.

5. Beratungsstelle

Nina Schaper, Katja Schütte, Dagmar Grosch, Stefanie Maltzahn bilden eine Arbeitsgruppe

Ziele: Information über bereits bestehende Angebote, Förderquellen, Kooperationen abwägen

6. Verschiedenes

Radio Aktiv plant zur Berichterstattung über den Präventionsrat eine halbe Stelle einzurichten. Man könnte sich dort beteiligen, sodass auch über Inklusion und Behindertenthematiken berichtet wird. Dafür müsste man sich allerdings an der Finanzierung beteiligen.

Nina Schaper gibt für allgemeine Baumaßnahmen und Sehbehinderungen im Besonderen die DIN Nr. 18040 und 32075 sowie 5340 bekannt;

Behindertengerechte Ausstattung ist auch für alle Stadt- und kreiseigenen Gebäude einzurichten;

vom 13-23.6. wird es ein Dunkelcafe geben.

Neuer Termin: 29.1.2013

Ende der Veranstaltung: 19.30Uhr

Protokoll: Annette Hergaden, Constantin Grosch